

**Maleachi**

**Rieger, Carl Heinrich**

# Vorwort

Ich bin der Meinung, es sei an der Zeit, von unseren Vätern und Müttern im Glauben zu lernen, was und wie sie geglaubt haben. Viel Wissen ist im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, und dafür ist manche Torheit ins Christentum eingeflossen.

Deshalb gibt es die Glaubensstimme, und deshalb gibt es auch die Bücher, die Ihr hier herunterladen könnt. Manche Autoren sind Euch sicher bekannt, andere eher weniger.

Ich stimme nicht mit allem überein, was die hier veröffentlichten Autoren geschrieben haben – doch möchte ich meine Erkenntnis auch nicht absolut setzen. Darum habe ich auch Schriften veröffentlicht, die meiner Erkenntnis widersprechen, so weit es sich nicht um klare Irrlehren geht.

Viele der hier veröffentlichten Texte wurden bereits in der Lesekammer zwischen 2016 und 2023 veröffentlicht – jetzt sind zum Teil von mir sprachlich (jedoch nicht inhaltlich) überarbeitet. Doch sie sind nicht mein Eigentum. Daher dürft Ihr sie in jeder Euch gefallenden Art nutzen – sei es durch Veröffentlichung im Internet, in Zeitungen, in Büchern oder wie auch immer. Ein Belegexemplar oder ein Link wären schön, sind jedoch keine Bedingung.

Gruß & Segen,

Andreas

# Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Maleachi

ist der letzte Prophet Alten Testaments, von dessen Zeugnis etwas Schriftliches auf die Nachkommenschaft ist aufbehalten worden. Von seinem Geschlecht und von der Zeit, in welcher er geweissagt, meldet er weiter nichts; der Inhalt selber aber zeigt, dass er später als die beiden vorhergehenden Haggai und Sacharja gelebt und geweissagt habe. Denn vom Tempelbau, den die Vorhergehenden betrieben, kommt beim Maleachi weiter nichts vor, sondern der Tempel muss fertig und der Opferdienst darin angefangen gewesen, aber freilich mit solcher Geringachtung, Zweifel, Unglauben, fleischlichem Sinn getrieben worden sein, dass GOTT zu solchen Klagen Ursache fand, dergleichen im Propheten häufig vorkommen. Der dem Serubabel und Josua durch den Propheten Sacharja verheißene göttliche Beistand ist nicht ausgeblieben, und es hat auch noch weiterhin durch die rechtschaffenen Männer Esra und Nehemia in der neu aufgehenden Kirche und Regiment manches gute Aussehen gewonnen. Aber weil eben alle göttliche Wohltaten selten so reich ausfallen, als es der fleischliche Sinn wünscht; so hat nachgehends so ein undankbarer Unglaube ansetzen, und bei demselben solche Ärgernisse einreißen können, als der Prophet zu bekämpfen antraf. Wie nämlich zu den Zeiten des ersten Tempels das Volk zu Aberglauben und Abgötterei geneigt war; so verfiel es zur Zeit des zweiten Tempels, und nachdem durch ihren Aufenthalt in Babel allerlei fleischliche Weisheit unter sie gekommen war, vornämlich in Unglauben, Verachtung der Religion, Zweifel an GOTTES Vorsehung und an der Erfüllung der Verheißung, den Vätern geschehen, in freche Reden u. dgl. welcher heidnische Sinn gleich auch heidnisches Leben, besonders Ausschweifungen in der Ehe nach sich zog, wie das immer so zusammentrifft, dass je mehr die Menschen in heidnischen Unglauben und Unwissenheit von GOTT verfallen, je weniger können sie sich heidnischer Sünden und Unreinigkeiten erwehren, und je mehr sie sich denselben ergeben, desto mehr muss das herrschende Fleisch in ihnen alle Stimme GOTTES im Gewissen unterdrücken. GOTTES Absicht bei diesem Propheten war also: diesem Verderben in Lehre und Leben Einhalt zu tun, das bei Sich in Seiner göttlichen Geduld darüber, die wenigen Gläubigen aber in ihrem Warten, zu stärken, durch die nochmalige Verheißung von Christo und dem Heil, das Er schaffen werde. Damit aber dies heilige Gericht, so GOTT hiermit über der Menschen unrichtige Herzens-Gedanken von Seinem Dienst und von Seiner Gerechtigkeit halten wolle, desto mehr erkannt würde; so ist der Vortrag wie Gesprächsweise eingerichtet, wo Reden und Einwendungen des Volks mit den ernstlichen Antworten GOTTES abwechseln.

# **Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das erste Kapitel.**

Darin rechnet GOTT zuerst mit dem ganzen Volk überhaupt, und dann mit den Priestern insbesondere.

I. GOTT behauptet gegen des Volkes Undank und Unglauben, Seine vorzügliche Liebes - Neigung gegen sie, und beruft sich auf die davon gegebenen Beweise.

**1. Dies ist die Last, die der HErr redet wider Israel, durch Maleachi. 2. Ich habe euch lieb, spricht der HErr. So sprecht ihr: Womit hast du uns lieb? Ist nicht Esau Jakobs Bruder? spricht der HErr; noch habe ich Jakob lieb, 3. Und hasse Esau, und habe sein Gebirge öde gemacht, und sein Erbe den Drachen zur Wüste. 4. Und ob Edom sprechen würde: Wir sind verdorben, aber wir wollen das Wüste wieder erbauen; so spricht der HErr Zebaoth also: Werden Sie bauen, so will Ich abbrechen; und soll heißen die verdamnte Grenze und ein Volk, über das der HErr zürnet ewig. 5. Das sollen eure Augen sehen, und ihr werdet sagen: Der HErr ist herrlich in den Grenzen Israel. Es gibt unter den Menschen so viel Verstoß, wenn sich Einer nicht auch des Andern Liebe unwert achtet, sondern statt dankbarer Erkenntlichkeit immer nur mehr fordern will. Aber man kommt auch in GOTTes Wegen nicht fort, wenn man nicht lernt, der Liebe GOTTes sich unwert achten. Dem Unglauben werden alle Liebeserweisungen GOTTes gering, sobald er unter den damit verbundenen Kreuzes-Niedrigkeiten aushalten soll. Anfänglich hat GOTT nur nach freier Wahl der Gnade Jakob vorgezogen und Esau zurückgesetzt. Je weniger aber Esau diesen göttlichen Schluss respektieren, sondern seiner Naturkraft aufbieten und sich in derselben erheben wollte, je mehr ist er unter ein wirkliches Missfallen und Hass GOTTes geraten, und hat er erfahren, wie GOTT den Hoffärtigen widerstehe. An Jakob aber und seinen Nachkommen wird sichs noch ansehnlich zeigen, wie GOTT der Menschen Ungeduld mit Güte pflegt zu zwingen, und wie Seine Geduld endlich unsre Ungeduld heile, dass sie von ihren harten Reden abstehen, und GOTT die Ehre geben muss. O GOTT, gib uns verständige Herzen, die das Vergangene in dankbarem Angedenken, das Gegenwärtige in bedächtigem Anblick, und das Zukünftige in einer fröhlichen Aussicht vor sich haben und behalten. II. Nun wen-**

**det sich GOTTes Rede zu den Priestern, die dem, was GOTT von ihnen zu fordern und zu erwarten hätte, gar nicht nachkommen, und gleichwohl noch Recht haben wollen.** 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen HErrn. Bin Ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin Ich HErr, wo fürchtet man mich? spricht der HErr Zebaoth zu euch Priestern, die meinen Namen verachten. So sprecht ihr: Womit verachten wir deinen Namen? 7. Damit, dass ihr opfert auf meinem Altar unreines Brot. So sprecht ihr: Womit opfern wir dir Unreines? Damit, dass ihr saget: Des HErrn Tisch ist verachtet. 8. Und wenn ihr ein Blindes opfert, so muss es nicht böse heißen; und wenn ihr ein Lahmes oder Krankes opfert, so muss es auch nicht böse heißen. Bringe es deinem Fürsten. Was gilt, ob du ihm gefallen werdest? Oder ob er deine Person ansehen werde? spricht der HErr Zebaoth. 9. So bittet nun GOTT, dass er uns gnädig sei. Denn solches ist geschehen von euch. Meinet ihr, er werde eure Person ansehen? spricht der HErr Zebaoth. 10. Wer ist auch unter euch, der eine Tür zuschließe? Ihr zündet auf meinem Altar kein Feuer an umsonst. Ich habe keinen Gefallen an euch, spricht der HErr Zebaoth; und das Speisopfer von euern Händen ist mir nicht angenehm. 11. Aber vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden; und an allen Orten soll meinem Namen geräuchert, und ein reines Speisopfer geopfert werden; denn mein Name soll herrlich werden unter den Heiden, spricht der HErr Zebaoth. 12. Ihr aber entheiligt ihn, damit, dass ihr saget: Des HErrn Tisch ist unheilig und sein Opfer ist verachtet samt seiner Speise. 13. Und ihr sprecht: Sieh, es ist nur Mühe; und schlaget es in den Wind, spricht der HErr Zebaoth. Zebaoth. Und ihr opfert, das geraubt, lahm und Frank ist; und opfert dann Speisopfer her. Sollte mir solches gefallen von eurer Hand? spricht der HErr. 14. Verflucht sei der Vorteilische, der in seiner Herde ein Männlein hat, und wenn er ein Gelübde tut, opfert er dem HErrn ein Untüchtiges. Denn ich bin ein großer König, spricht der HErr Zebaoth, und mein Name ist schrecklich unter den Heiden.\*\*

Mancher trägt etwas als seinem Sinn und in seinen Grund-Gedanken in sich herum, aus dem er handelt, wenn er es schon nicht in wirkliche Worte und Reden fasst; aber wann es ihm GOTT unter Augen stellen will, so muss ihm sein geführter Sinn als ein wirkliches Sagen hingestellt werden. Es hat freilich seine eigene Versuchungen zu solchen Zeiten, wo man sehen muss: die Leute halten nimmer viel auf ihre Religion, es ist in ihrem Kirchgehen und ganzen Gottesdienst der vorige Eifer nimmer; da heißt es anfänglich, man

muss jetzt Vieles leiden; aber über eine Weile ist es einem kein eigentliches Leiden mehr, sondern man wird leichtsinnig und gleichgültig darunter, greift selbst Alles mit weniger Geist und Kraft an, hängt fleischlicher Klugheit nach, sich sonst noch in einem Kredit zu erhalten, und seinen Nutzen dabei zu finden; darüber kann einem durch Gewohnheit zuletzt das Heiligste verächtlich werden; und ein solches dummes Salz wird dann vollends unter der Leute Füßen zertreten. Man wundert sich oft, wie GOTT einem solchen Zustande so zusehen könne. Aber Er sieht hinaus, und weiß, wie das, was zu kümmerlichen Zeiten einen misslichen Anblick gibt, doch noch die Brücke ist, auf welcher sich das Reich GOTTES seinem siegreichen Anbruch entgendringt. Aber wer ohne Gemeinschaft der Sünden und Strafen zu solcher Zeit durchkommen will, der wird sich oft mit den Seufzern zu waffnen haben: Neige mein Herz zu Deiner Zeugnissen und nicht zum Geiz. Lass Deinen Knecht Dein Gebot fest für dein Wort halten. Wende von mir den falschen Weg und gönne mir Dein Gesetz. Gedenke Deinem Knecht an Dein Wort, auf welches Du mich lässt hoffen. Lass meinen Gang gewiss sein nach Deinem Wort, und lass kein Unrecht über mich herrschen.

## **Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das zweite Kapitel.**

Darin wird anfänglich die Straf-Predigt wider die Priester fortgesetzt. Nach der Mitte des Kapitels aber fängt was Neues an, und betrifft die weitere Vorstellung anderer im bürgerlichen Leben vorfallenden, besonders durch Bitterkeit und Härtigkeit zwischen Ehegatten veranlassten Ungerechtigkeiten.

I. Der gar ernstliche Schluss au der Straf-Predigt GÖttes wider die Priester.

**1. Und nun, ihr Priester, dies Gebot gilt euch. 2. Wo ihr es nicht hören noch zu Herzen nehmen werdet, dass ihr meinem Namen die Ehre gebet, spricht der HErr Zebaoth; so werde ich den Fluch unter euch schicken, und euren Segen verfluchen, ja verfluchen werde ich ihn, weil ihr es nicht wollt zu Herzen nehmen. 3. Siehe, ich will schelten, euch samt dem Samen, und den Kot eurer Feiertage euch in das Angesicht werfen, und soll an euch kleben bleiben. 4. So werdet ihr dann erfahren, dass ich solches Gebot zu euch gesandt habe, dass es mein Bund sein sollte mit Levi, spricht der HErr Zebaoth. 5. Denn mein Bund war mit ihm zum Leben, und Frieden; und ich gab ihm die Furcht, dass er mich fürchtete und meinen Namen scheute. 6. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und ward kein Böses in seinen Lippen gefunden. Er wandelte vor mir friedsam und aufrichtig, und bekehrte viele von Sünden. 7. Denn des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, dass man aus seinem Munde das Gesetz suche; denn er ist ein Engel des HErrn Zebaoth. 8. Ihr aber send von dem Wege abgetreten, und ärgert viele im Gesetz, und habt den Bund Levi verbrochen, spricht der HErr Zebaoth. 9. Darum habe ich auch euch gemacht, dass ihr verachtet und unwert seid vor dem ganzen Volk; weil ihr meine Wege nicht haltet, und seht Personen an im Gesetz.**

Die Menschen gehen in allen Ständen mit GÖttes Geboten nicht besser um, als wie wann es menschliche Reskripte und Rezesse wären, wo immer die älteren von den neueren verdrängt werden. Aber GÖtt hat Seine Rechte von Anfang so gegründet, dass sie nicht immer umgeschmelzt zu werden nötig haben; Er gibt auch um der veränderten Zeiten willen nichts von Seinen Rechten nach, wie man oft bei menschlichen Gesetzen der Not weichen muss, sondern durch Malachia in den späten Zeiten führt Er es wieder auf

das, wo es bei Mose angefangen ward. Die ältesten Ärgernisse und bösen Gewohnheiten sind neuer als die Rechte GOTTes. Hingegen ist GOTT auch so gerecht, dass Er zur Zeit des größten Zerfalls dem priesterlichen Stand doch noch an das Gute gedenkt, so in vorigen Zeiten durch wackere Arbeiter darin ist ausgerichtet worden. In der Welt wirft man um etlicher ungeschlachteten Äste willen oft auch Stamm und Wurzel weg. In diesem Stück ist wunderbar, wie die Menschen durch sich selbst gestraft werden. Die Welt kann die im Geist Christi brennenden Priester nicht leiden, sondern will laue haben; aber über eine Weile werden eiskalte daraus, die ihr selber verächtlich werden. Und da meint man eine Weile, man habe es im Unglauben vollends gewonnen, wenn man diesen Stand so zum Verachten und Zertreten unter die Füße bekommt, aber die Welt hat davon zuletzt auch den größten Schaden, dass ihr alle Gelegenheit entgeht, ein kräftiges Zeugnis der Wahrheit zu hören; welches dann auch in andern Ständen so viel Verderbliches nach sich zieht, als der Prophet nun weiter beklagt.

II. Was für Seufzen und Schreien über einander im bürgerlichen Leben durch Ungerechtigkeit, und besonders in Ehen durch Bitterkeit und Härte veranlasst werde; und mit welchen bußfertigen Betrachtungen solches verhütet werden sollte.

**10. Denn haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein GOTT geschaffen? Warum verachten wir denn einer den andern, und entheiligen den Bund, mit unseren Vätern gemacht? 11. Denn Juda ist ein Verächter geworden, und in Israel und zu Jerusalem geschehen Gräuel. Denn Juda entheiligt die Heiligkeit des HERRn, die er lieb hat, und buhlt mit eines fremden GOTTes Tochter. 12. Aber der HERR wird den, so solches tut, ausrotten aus der Hütte Jakobs, beide Meister und Schüler, samt dem, der dem HERRn Zebaoth Speisopfer bringt. 13. Weiter tut ihr auch das, das vor dem Altar des HERRn eitel Tränen und Weinen und Seufzen ist, dass ich nicht mehr mag das Speisopfer ansehen, noch etwas Angenehmes von euern Händen empfangen. 14. Und so spricht ihr: Warum das? Darum, dass der HERR zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend gezeugt hat, die du verachtest, so sie doch deine Gesellin, und ein Weib deines Bundes ist. 15. Also tat der Einige nicht, und war doch eines großen Geistes. Was tat aber der Einige? Er suchte den Samen von GOTT (verheißen). Darum so seht euch vor vor eurem Geiste, und verachte keiner das Weib seiner Jugend. 16. Wer ihr aber gram ist,**



**der lasse sie fahren, spricht der HErr, der GOtt Israels, und gebe ihr eine Decke des Frevels von seinem Kleide, spricht der HErr Zebaoth. Darum so seht euch vor vor eurem Geiste, und verachtet sie nicht. 17. Ihr macht den HErrn unwillig durch eure Reden. So sprecht ihr: Womit machen wir ihn unwillig? Damit, dass ihr sprecht: Wer Böses tut, der gefällt dem HErrn, und er hat Lust zu demselbigen; oder, wo ist der GOtt, der da Strafe?**

Bei Ungerechtigkeiten im gemeinen bürgerlichen Leben, besonders bei überhandnehmender Zwietracht unter Ehegatten, Freunden, Nachbarn, leidet auch aller Gottesdienst sehr, das Gemüt geht Tag und Nacht mit um, das Gebet unterbleibt größtenteils, und die Erhörung ist den Unversöhnlichen versagt. Nirgends ist mehr nötig, sich vor seinem eigenen Geist zu hüten, als wo vielerlei Sachen zusammenschlagen, die geduldiges Auseinandersetzen brauchen; bei verletzter Liebe, daraus erwachsenden Bitterkeit, bei wirklichem Recht, aber ungeschickter Art, selbiges zu brauchen: da muss ein billiges Misstrauen gegen sich selbst Einen geduldig machen, dass man seine innersten Grundgedanken gehörig herausstellt, und was unrichtig daran ist, sich durch GOTTes Zucht und Geist zerbrechen lässt. Ein solcher Geduldiger ist besser, denn ein Starker, der zufährt, wie es ihn ankommt. welch eine heilsame Sache, mit allen seinen Anschlägen und Begierden, auch wo so etwas Behändes, wie in Heirats-Gedanken und Ehehändeln sich einmengen kann, unter GOTT sein und bleiben, bedenken, was dem Willen GOTTes gemäß ist, um Desselben willen gern gegen seinen eigenen Sinn handeln. Außer dem gehts oft, wie es Sprichw. 19, 3. steht: die Torheit eines Menschen verleitet seinen Weg, dass sein Herz wider den HErrn tobt. Wenn man sich durch seine Torheit in genug verdrießliche Umstände hineingestürzt hat, so meint man zuletzt noch Ursache zu haben, wider den HErrn zu toben, und die Schuld von Vielem auf Sein Regieren zu werfen, wie die frechen Mäuler im Schluss des Kapitels getan haben, die aber im Folgenden nachdrücklich gestopft werden.

## **Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das dritte Kapitel.**

Weil nicht bald ein Urteil geschieht über die bösen Werke, so wird mancher Menschen Herz voll, Böses zu tun; Manche aber werden versucht, dem Bösen nachzueifern und sich über die Übeltäter zu erzürnen, und diese bekommen dann solchen Bescheid, darin sie ihr Herz setzen und stillen sollten.

I. Das Licht, das in die Welt kommen sollte, und mit demselben eine gemäßige Strafe aller bösen Werke, wird verheißen, Jeder aber erweckt zu bedenken, mit welcher Liebe zum Licht er die Zucht desselben erleiden, oder aber an den unfruchtbaren Werken der Finsternis hängen bleiben werde.

**1. Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth. 2. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmids, und wie die Seife der Wäscher. 3. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HErrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit. 4. Und wird dem HErrn wohlgefallen das Speisopfer Juda und Jerusalems, wie vorhin und vor langen Jahren. 5. Und ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller Zeuge sein wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, so Gewalt und Unrecht tun den Tagelöhnern, Witwen und Waisen, und den Fremdling drücken, und mich nicht fürchten, spricht der HErr Zebaoth. 6. Denn Ich bin der HErr, der nicht lüget. Und es soll mit euch Kindern Jakobs nicht gar aus sein. 7. Ihr seid von eurer Väter Zeit an immerdar abgewichen von meinen Geboten, und habt sie nicht gehalten. So bekehrt euch nun zu mir; so will ich mich zu euch kehren, spricht der HErr Zebaoth. So sprecht ihr: Worin sollen wir uns bekehren? 8. Ist es recht, dass ein Mensch Gott täuschet, wie ihr mich täuschet? So sprecht ihr: Womit täuschen wir dich? Am Zehnten und Hebopfer. 9. Darum send ihr auch verflucht, dass euch alles unter den Händen zerrinnet; denn ihr täuschet mich allesamt. 10. Bringt aber die Zehnten ganz in mein Kornhaus, auf dass in meinem Hause Speise sei; und prüft mich hierinnen, spricht der**

**HErr Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster auftun werde, und Segen herabschütten die Fülle. 11. Und ich will für euch den Fresser schelten, dass er euch die Frucht auf dem Felde nicht verderben soll, und der Weinstock im Acker euch nicht unfruchtbar sei, spricht der HErr Zebaoth: 12. Dass euch alle Heiden sollen selig preisen; denn ihr sollt ein wertcs Land sein, spricht der HErr Zebaoth.**

O wie lange währt unter den Menschen die leidige Bemühung, ihr Unrecht zu entschuldigen, und sich mit Vorwänden zu behelfen. Im Paradies hat es angefangen, und noch an jenem Tage werden Manche den letzten Versuch damit machen. GOTT aber macht inzwischen in Seiner Regierung fort, und hält zwischen der Offenbarung Seines gerechten Zorns, und dem Erweisen Seiner Langmut und Geduld eine so weisliche Mitte, dass wer Sein Wort redlich dazu nimmt, von keinem Missbrauch verschlungen werden kann. GOTT zeigt noch immer genug, dass Er auf Erden Richter ist, und lässt die Sünde nicht walten. Sehe nun Jeder darauf, wie er der um ihn schallenden Stimme der Weisheit und Lehre der Wahrheit nachkomme, und warte nicht, bis es in der Welt um ihn herum anders wird. Wer noch in der Falschheit steckt, dass er der Sünde und dem Unrecht nur feind ist, wenn er was darunter zu leiden hat, hingegen selber noch daran hängt, wenn daraus ein Vorteil für ihn blickt, der hat Ursache, ernstlich in sich zu gehen, und statt über GOTTes Regierung und Anderer Durchschlüpfen bei derselben zu klagen, mehr über sich zu murren.

II. Nun werden auch Diejenigen, die ihren eigenliebigen Tadel an GOTTes Regieren noch scheinbarer anbringen, zuerst durch der Gottesfürchtigen eigenes dankbares Bekenntnis und dann durch den dazu kommenden göttlichen Ausspruch so abgefertigt, dass ihr Unverstand auf GOTTes Werk, und ihre Eigenliebe, nur ihr Recht überall zu behaupten, dadurch beschämet wird.

**13. Ihr redet hart wider mich, spricht der HErr. So sprecht ihr: Was reden wir wider dich? 14. Damit, dass ihr sagt: Es ist umsonst, dass man GOTT dient; und was nützt es, dass wir sein Gebot halten, und hart Leben vor dem HErrn Zebaoth führen? 15. Darum preisen wir die Verächter; denn die Gottlosen nehmen zu, sie versuchen GOTT, und geht ihnen alles wohl hinaus. 16. Aber die Gottesfürchtigen trösten sich unter einander also: Der HErr merkt es und hört es; und ist vor ihm ein Denkkettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen**

**Namen gedenken. 17. Sie sollen, spricht der HErr Zebaoth, des Tages, den Ich machen will, mein Eigentum sein; und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schont, der ihm dient. 18. Und ihr sollt dagegen wiederum sehen, was für ein Unterschied sei zwischen dem Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOTT dient, und dem, der ihm nicht dient.**

Klagen, mit verfänglichen Nachrichten einander auftreiben, das Herz entzünden, harte Reden veranlassen, Nacheifern erwecken usw. das können die Menschen meisterlich; aber der Gottesfürchtigen ihre Sache ist, einander trösten, das Herz stillen, dem Ärgernis wehren, den lieben GOTT nicht ausrichten, sondern Seine Wege rechtfertigen. Bei den Lohnsüchtigen, die meinen, GOTTes Verheißungen werden an ihnen nicht genugsam erfüllt, schlägt der knechtische Sinn vor; die göttliche Antwort nimmt bei denen, die Seinen Bund und Zeugnis halten, ihre Kindschaft, wozu Er sie in Gnaden verordnet, und den Bedacht auf ihren in Seinem Dienst bewiesenen Fleiß, zusammen, und sagt, Er wolle sie halten, wie ein Mann seinen Sohn, der ihm dient.

Hilf, dass ich wandeln mag, als wenn durch frommes Leben  
Ich könnt' erwerben hier die Schätze jener Welt;  
Doch wollest Du dabei mir solchen Glauben geben,  
Der mein Verdienst für nichts, und Dich für Alles hält.

## **Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das vierte Kapitel.**

Darin wird der nächst zuvor bezeugte Unterschied zwischen dem Gerechten und Gottlosen noch weiter beschrieben, und die Weissagung des Propheten in derselben, aber zugleich das ganze Schrift - Zeugnis Alten Testaments mit einer bedenklichen Ermahnung und Verheißung beschlossen.

I. Wann und wie der Unterschied zwischen dem Gerechten und Gottlosen noch größer ausfallen werde, als in dieser Zeit Niemand geglaubt hat.

**1. Denn siehe, es kommt ein Tag, der brennen soll, wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der HErr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen. 2. Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und Heil unter desselbigen Flügeln; und ihr sollt aus- und eingehen, und zunehmen wie die Mastkälber. 3. Ihr werdet die Gottlosen zertreten; denn sie sollen Asche unter euern Füßen werden des Tages, den Ich machen will, spricht der HErr Zebaoth.**

Jenes Feuer in der Wolken Säule war für die Israeliten eine Leuchte und für die Ägypter ein Schrecken. So wird auch das Licht jenes Tages für diejenigen eine Sonne der Gerechtigkeit sein, deren gute, aber im Streit und Verachtung gelegene Sache ans Licht gebracht werden wird, und für Andere wird es ein Ofen sein, der ihnen von all ihrer Herrlichkeit weder Wurzel noch Zweig übrig lassen wird. wer sollte also den Andern um ein Glück beneiden, oder sich eine Herrlichkeit so in die Augen stechen lassen, die so wie Asche unter die Füße fallen wird! wer sollte nicht froh sein, wenn ihm über Manchem nicht Vergeltung geschieht auf Erden, der aber weiß, dass er es gut stehen hat auf die Auferstehung der Gerechten und den Aufgang selbiger Sonne, die, was im Finstern verborgen ist, an das Licht bringen wird.

II. Die Weissagung Malachiä und in derselben das gesamte Schrift Zeugnis Alten Testaments wird mit einer bedenklichen Ermahnung und Verheißung beschlossen.

**4. Gedenkt des Gesetzes Mose, meines Knechts, das ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb an das ganze Israel, samt den Geboten und Rechten. 5. Siehe, Ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da**

**komme der große und schreckliche Tag des HErrn. 6. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern; dass ich nicht komme, und das Erdreich mit dem Bann schla-**  
**ge.**

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist. Wer sich mehr an den Weltlauf kehren, und nach den sündlichen Gewohnheiten der Welt sein Leben einrichten will, der tue es auf seine Gefahr. GOTT hat Seines Willens Erklärung und Seine gegen die Welt eingelegte Protestation<sup>1</sup> nicht unter die Bank gesteckt, es kommt nur darauf an, wer es zu Herzen nehmen und sich in seinem Angedenken fleißig darauf beziehen mag. Matth. 17, 10. fragten die Jünger JESU, warum die Schriftgelehrten sagen, Elias müsse zuvor kommen? und der HErr JESUS beantwortet diese Frage so, dass man wohl sieht, wie Er des Eliä sein eigentlich verheißenes Kommen weiter hinaussetzt; in dem Sinn aber, wie es die Schriftgelehrten erwarteten, es auf Johannes deutete, der als Sein Vorläufer vor Ihm hergegangen, und in Geist und Kraft Eliä auch an Vätern und Kindern mit ihrer Erweckung zu der Klugheit der Gerechten Vieles ausgerichtet hat, Luk. 1, 17. Mithin konnte Johannes von sich sagen: ich bin nicht Elias; und der Heiland konnte gleichwohl sagen: So ihrs wollt annehmen, ist er Elias; wenn man es nämlich recht fasst, und bei dem, was an und durch Johannes erfüllt worden ist, gleichwohl noch weiter hinaus- sieht auf die letzte Erfüllung. Und durch dessen Dienst wird der HErr JESUS auch bei Seinem Kommen zum Gericht noch Glauben finden auf Erden, mithin nicht Alles mit dem Bann schlagen müssen, sondern denen, die auf Ihn warten, erscheinen zur Seligkeit. So war denn also durch alle Propheten teils das Gesetz Mosis, teils das Zeugnis von Christo bestätigt; wo man jenes hielte und auf Diesen wartete, da hatte der Glaube Alten Testaments seine Vollständigkeit, und beim Anbruch des Neuen Testaments hieß es mit Freuden: Wir haben Den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben.

## Quellen:

Kurze Betrachtungen über die zwölf kleinen Propheten,  
zur Beförderung  
des richtigen Verständnisses und der erbaulichen Anwendung des Bibel-  
worts,

von

Carl Heinrich Rieger,  
Consistorial-Rath und Stiftsprediger zu Stuttgart.

Nach seinem Tode herausgegeben.

Stuttgart,  
in Commission bey J. B. Müller.  
1835

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Dezember 2024, und den  
dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-\_\_\_\_\_-

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dür-  
fen kostenlos weitergegeben werden.

# Anmerkungen

[←1]  
Widerspruch



# Table of Contents

Vorwort

Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Maleachi

Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das erste Kapitel.

Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das zweite Kapitel.

Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das dritte Kapitel.

Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das vierte Kapitel.

Quellen:

Anmerkungen

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Maleachi	2
Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das erste Kapitel.	3
Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das zweite Kapitel.	6
Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das dritte Kapitel.	9
Rieger, Carl Heinrich – Maleachi - Das vierte Kapitel.	12
Quellen:	14
Anmerkungen	15
Table of Contents	16